

# Schmutz-Kampagne : jetzt basteln wir unsere eigene Partei

Autor(en): **Schmutz, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600346>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Jetzt basteln wir unsere eigene Partei

Christian Schmutz

27  
Nebelspalter  
Juni 2007

**N**ebelspalter-Sondernalytiker Nik Minder fordert endlich eine Schweizer Aktionspolitik? Soll er haben! Für einen Nationalratskandidaten wie mich, der sich noch nicht entschieden hat, für welche Partei er antreten will, gibts kurzfristig im bestehenden Polit- und Parteien-sumpf kaum mehr einen Platz.

Aber die Wahlen in Zürich haben gezeigt, dass es auch anders geht. Momentan sind grüne und liberale Themen in aller Munde. Also wurde flux die grünliberale Partei gegründet und schon gab es einen schönen Wahlerfolg. Was also liegt näher, als dem Zeitgeist zu folgen und eine eigene Partei zu schaffen? Eine modische Designerpartei.

Wir basteln uns nun also eine erfolgreiche Partei! Holen Sie schon mal Schere und Papier und machen Sie mit. In zehn Schritten werden Sie endgültig zur Macht geführt.

## 10 Schritte zur Macht

**1.** Man nehme ein Anliegen: Eine will für eine Tafel Schokolade nicht mehr als einen Franken bezahlen, ein anderer will einen garantierten Sitzplatz in Bus und Zug und noch ein anderer will obligato-

risch alle 30 Meter einen Kebab-Stand. Egal was.

**2.** Man suche sich eine Lobby oder eine Partei, die zu diesem Anliegen überzeugende und voll einschlagende Argumente liefert.

**3.** Da Sie diese Partei nicht finden, zerknüllen Sie den Bastelbogen und werfen ihn in den Papierkorb. Es ist allen klar: In diesem Land gibt es einfach zu viele Wünsche. Alle Inhalte müssen weg.

**4.** Nun ist der Weg frei für einen neuen, farbigen Bastelbogen. Einen, der mit Verwaltungsratsmandaten und Zeit zum Golfen garniert ist. Jeder macht, was er will und muss nicht planen. Genau wie in der Gesellschaft. Dies beweist die Modernität und Volksnähe dieses Bogens, hinter dem sich eine neue Partei verbirgt.

**5.** Nehmen Sie nun eines der Spinnennetze, die jeweils vor den Wahlen vogelgrippeartig die Schweiz überdecken. Der Wähler droht sich darin zu verfangen, der Politiker suhlt sich in der statistischen Auswertung seines Egos. Schneiden Sie es aus.

**6.** Halten Sie ein und versuchen Sie von diesem Spinnendiagramm etwas zu lernen: Die Form des gesponnenen Spinnennetzes sagt viel über seinen Spinner aus. Sein Profilnetz ist der Grund, warum zum Beispiel Ulrich Giezendanner gegen den Ausbau des Sozialstaats ist. Sonst würde sein Lastwagen plötzlich wie eine Lok ausschauen. Schlicht undenkbar (vgl. Abb. unten)!

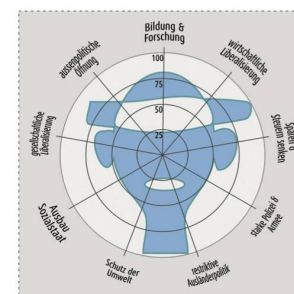
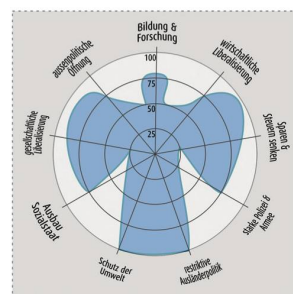
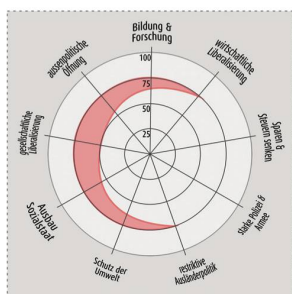
**7.** Wir können beim Netz aber auch lernen, dass die nicht bedeckte Fläche grösser ist als die bedeckte. Das Ziel einer neuen Partei muss also sein, all die unausgesprochenen Tatsachen und Meinungen dieses Landes abzudecken. Schneiden Sie die Fläche aus dem Diagramm heraus, auf der die Interessen und Vorlieben der bisherigen Politiker stehen. Verbrennen Sie diesen Teil.

**8.** Beschriften Sie Ihren Bastelbogen mit einem Parteinamen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Wie wärs aber mit der Partei des Lächelns, der FFP (Frust- und Fernseh-Partei) oder der Sieb-Partei (kurz für: Sympathisch, intelligent, erfolgreich und natürlich bescheiden)?

**9.** Alle nicht schlecht, aber doch lange nicht so genial wie die «Partei der Nichtwähler»! Schreiben Sie das über Ihr Spinnennetz. Damit haben Sie von Anfang an die Mehrheit auf sicher – dann nämlich, wenn Sie es schaffen, dass am 21. Oktober jede Nichtstimme automatisch der Partei der Nichtwähler angerechnet wird. Dann sitzen Sie schnellstmöglich im Bundesrat.

**10.** Nun kommt zum Abschluss das Genialste an diesem Bastelbogen: Mit einem Start ohne sperrende Inhalte ist die Partei der Nichtwähler bereit für echte Anliegen. Wenn etwas auftaucht, das alle Nichtwähler interessiert (Tempo 350 auf Autobahnen, ein Knut für die Schweiz, Euro-08-Matchbesuch auf der Liste der Grundrechte, etc.), kann das verbrannte Mittelstück im Nu mit einem neuen Papierschnipsel ausgefüllt werden. So kriegen Sie alle Macht!

Unterstützung für Nationalratskandidat Schmutz und die Partei der Nichtwähler: [redaktion@nebelspalter.ch](mailto:redaktion@nebelspalter.ch). Die ganze Schmutz-Kampagne unter: [www.nebelspalter.ch](http://www.nebelspalter.ch)



Quelle: Karmastat

Auf die Gestalt der Spinnenprofile haben teilweise einzelne Sachfragen enorm Einfluss. So scheidet u.a. die **Minarett-Verbots-Frage** trennengenau gläubige Immigranten (links) von unreinen Schweinefleisch-Fressern (rechts).

Der Fragenkatalog wird laufend den neuen politischen Begebenheiten angepasst. Hier die Veränderung eines **SP-Gutmenschen-Profiles** von der Engel-Form (1991) zur Brett-vor-dem-Kopf-Form (2007).